

Mehr Einkommen dank Bienenzucht

Auch ohne eigenes Land haben Kleinbauernfamilien dank dem Verkauf von Honig und Bienenwachs ein zusätzliches Einkommen.

Etwa 200 Kilometer westlich von Addis Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens, unterstützt HEKS mit seinen Partnerorganisationen Gurmoo Development Association und EFDA (Education for Development Association) seit mehreren Jahren Kleinbauernfamilien. Anfang 2016 haben sie damit begonnen, die Bienenzucht zu fördern. In dieser Gegend leben die meisten Menschen von Getreide und Gemüse, das sie auf ihren kleinen Parzellen zur Selbstversorgung und für den lokalen Markt anbauen. Einige Kleinbauernfamilien halten zudem Tiere.

Bienen brauchen kein eigenes Land.

Zahlreiche Familien haben jedoch kein Land oder zu kleine Parzellen, um ausreichende Ernten für die Selbstversorgung zu haben. Diese Familien müssen sich mit schlechtbezahlten Gelegenheitsarbeiten über Wasser halten. Oft reicht der Lohn nicht, um die Familie zu ernähren. Ziel der Tätigkeiten von HEKS ist es deshalb, diesen armen Familien mehr Einkommen zu ermöglichen.

Die Bienenhaltung ist hier seit langem verbreitet, es braucht dafür kein eigenes Land, die Investitionskosten sind tief. Allerdings erwirtschaftet die traditionelle Imkerei nur wenig Honig pro Bienenstock und der Honig wurde bisher kaum verkauft, obwohl ein Absatzmarkt vorhanden wäre. 724 Personen (655 Männer und 69 Frauen) nahmen an den Schulungen teil, damit sie ein Einkommen aus dem Verkauf von Honig und Wachs erwirtschaften können. Sie lernten, wie man ein Bienenvolk pflegt, wie sie bessere Bienenstöcke bauen können, wie Honig und Bienenwachs in guter Qualität hergestellt werden. Zudem

können sie die notwendigen Materialien, wie beispielsweise Rauchgerät (Rauch beruhigt die Bienen und erleichtert die Arbeit der Imker), Wasserspray oder Schutzschleier zu einem günstigen Preis kaufen oder auch gemeinsam nutzen.

Dieselben Schulungen erhielten auch 141 Frauen und landlose Jugendliche (83 Frauen und 58 Männer), dazu gehörte auch Degitu Birru (siehe Portrait). Sie kennen sich nun aus mit der Bienenzucht, der Honig- und Bienenwachsverarbeitung und arbeiten mit grossem Engagement.

Mehr Honig dank besseren Bienenstöcken.

Im Rahmen des Projektes wird mit verschiedenen Bienenkästen gearbeitet und experimentiert. Aufgrund der verbesserten Bienenstöcke und Arbeitstechniken ist die durchschnittliche Honigproduktion pro Imker und Imkerin von 115 kg auf 184 kg gestiegen. Die Imkerinnen und Imker haben 23 Imkergruppen gegründet und treffen sich regelmässig zum Erfahrungsaustausch. So haben sie auch weiterhin Zugang zu Schulungen und wichtigen Informationen, beispielsweise betreffend Absatzmöglichkeiten oder Preisen. Zudem begannen die Imkerinnen und Imker sich gemeinsam für ihre Interessen einzusetzen und machen ihre hochwertigen Bienenprodukte bekannt. Damit haben sie erreicht, dass sie ihr Einkommen um 20% steigern konnten. Um genügend Blüten und Nektar als Futter für die Bienen zu haben, werden in der kommenden Regenzeit insgesamt 340 000 Jungpflanzen von verschiedenen geeigneten Pflanzen angezogen und anschliessend ausgepflanzt.

Stolzer Imker statt Tagelöhner

Dereje (26) und seine Ehefrau Lome (24) konnten die Schule nicht abschliessen, da das Geld fehlte. Das kleine Grundstück, das sie von ihren Eltern als Lebensgrundlage für sie, ihre zwei Töchter und ihren Sohn erhalten hatten, reichte zum Leben nicht aus. Dereje arbeitete deshalb in der nahegelegenen kleinen Stadt als Tagelöhner, um seine Familie zu ernähren. Dank dem Projekt von HEKS besuchte Dereje Schulungen im Bereich Bienenzucht und Honigverarbeitung. So lernte er beispielsweise, wie er verbesserte Bienenstöcke selber herstellen kann. Er lernte Bienenvölker zu vermeh-

ren, wie Honig gereinigt und gelagert werden muss sowie wie er den Bienenwachs mit gutem Ertrag verkaufen kann. Dereje erntete dank den verbesserten Bienenstöcken mehr Honig pro Bienenvolk. Er geht davon aus, dass er im Laufe des Jahres 200 kg Honig produzieren wird. Er kann ein Kilo Honig für 100 ETB (4.40 Franken) verkaufen. Wird Dereje nach seinen Zielen gefragt, dann antwortet er: «Ich will meine Bienenzucht weiter vergrössern und mehr über die Verarbeitung, Lagerung und den Verkauf von Honig lernen.»



Dereje und Lome testen verschiedene Arten von Bienenstöcken, um die Honigproduktion steigern zu können.



Die Imkerinnen und Imker verbessern die traditionellen runden, länglichen Bienenstöcke (rechts) und bauen auch Bienenkästen wie sie bei uns bekannt sind (links).

Lebensgrundlagen für Kleinbauernfamilien

Kleinbauernfamilien bewirtschaften etwa 60 Prozent der weltweiten Ackerflächen und produzieren die meisten Lebensmittel. Doch vielen gelingt es nicht, damit ein stabiles Einkommen zu erzielen.

Ihre Patenschaft trägt dazu bei, dass Kleinbauernfamilien von ihren Ernten leben können. Mit wichtigem Know-how, geeignetem Saatgut, verbesserten Anbautechniken sowie Verarbeitung, Lagerung und Zugang zu Märkten können sie ihre Lebensgrundlagen entscheidend verbessern.

Sparen ist nicht nur für reiche Leute

Die Familie von Degitu Birru (47) kultivierte früher 2 Hektaren Land. Durch die Alkoholabhängigkeit ihres Ehemannes liess die Familie immer wieder Geld aus, bis sie ihr Land verpfänden musste und es schliesslich ganz verlor. Degitus Kinder mussten für einen kleinen Lohn arbeiten, statt die Schule zu besuchen. Degitu sagt: «Diese Zeit war schrecklich, ich fühlte mich als Versagerin, niemand lud mich mehr ein. Ich war allein und die ganze Familie war in Not.» Ihre Situation änderte sich, als sie vor einigen Jahren durch die HEKS-Partnerorganisation Gurmoo Unterstützung erhielt. Degitu lernte, wie sie trotz kleinstem Einkommen Geld sparen konnte. Bisher dachte Degitu immer, Sparen sei nur für reiche Leute. Sie erhielt einen Mikrokredit von einer lokalen Institution. Mit dem Darlehen kaufte sich Degitu einen Stier und ein Schaf zur Aufzucht, die sie

nach sechs Monaten mit gutem Gewinn wieder verkaufen konnte. Dies wiederholte sie mehrmals. So gelang es ihr, ihre Schulden zurückzuzahlen und ihr Land wieder zurückzuerhalten. Heute lebt Degitus Familie vom Gemüseanbau. Als weiterer Einkommenszweig kam nun letztes Jahr noch der Verkauf von Honig und Bienenwachs dazu. Die Kinder gehen nun regelmässig zur Schule. Degitu erzählt ihre Geschichte immer gern und gibt ihre Erfahrungen in ihrem Dorf weiter, damit auch andere Familien ihre Lebensbedingungen verbessern können.



Ein weiteres zusätzliches Einkommen verdient Degitu Birru mit dem Verkauf von selbstgeflochtenen Körben.